

Inhalt.

EINLEITUNG.

I. Die Ueberlieferung.

E die Eschenburgische Handschrift I. *S* die Stuttgarter Handschrift: äusseres I, Dialekt III. *d* der Druck VIII. Verlorene Handschriften IX. Verhältnis der drei Texte zu einander X. Beschaffenheit der gemeinsamen Grundlage (*X*) XVIII.

II. Die Composition.

Inhaltsanalyse XXI. Der zweite Teil eine Wiederholung des ersten XXXIII. Häufung der Motive bei der Entführungsgeschichte XXXIV. Fremdartige Elemente: Die junge Herzogin XXXV, Fores Schwester beim Schachspiel XXXVI, Morolf und der Kämmerer XXXVII, Fores Schwester XXXVII, König Isolt XXXIX, Fores Schwester XL. Composition des zweiten Teiles XL.

III. Die Sage.

Russische Ueberlieferungen von Salomon und Vasilj-Kitovras XLI. Jüdisch-muslimische Vorstellungen von Salomon und den Dämonen XLVI. Griechische Vermittelung; Aschmedai-*κέραυρος*-Kitovras XLVII. Salomons Entthronung durch Aschmedai II. Salomons heidnische Gemahlin L. Salomons feindseliger Bruder LI. Mutmassliche Gestalt der ältesten Sage von Salomon, seiner heidnischen Frau und seinem Bruder dem Dämon LII. Morolf Salomons Bruder und Markolf-Marolf Salomons Gegner im Wortstreit LII. Gespräche zwischen Salomon und den Dämonen LIII, zwischen Salomon und Saturnus LIII, seinem Bruder LV. Aschmedai-Kitovras-Saturnus-Marolf-Morolf LV. Markolis-Markolf LVI. Mutmasslicher Inhalt der gemeinsamen (byzantinischen) Grundlage der slavischen und deutschen Tradition LVIII. Weiterbildung der Sage: Morolfs Metamorphose und Pharao-Fore LIX. Der Anhang zum Spruchgedichte LXI, sein Verhältnis zum Epos LXII. Fremdartige Sagenbestandteile im Salman und Morolf: a) Die Raso-*sage*: Fores Kriegszug und Gefangenschaft LXV, b) die Fortsetzung der Walthersage bei Boguphal: Fores Schwester LXVIII. Getrennter Ursprung dieser beiden Sagen und verwandte Ueberlieferungen LXXI. Getrennte Aufnahme in die Morolfdichtung LXXIV. Salme und Princian LXXIV. Formelle Ueberlieferung des Stoffes LXXVI.

IV. Versbau und Reim; Zeit und Gegend der Entstehung.

Strophe LXXVIII. Fehlende Senkungen LXXIX. Verschleifung LXXX. Ueberfüllung der Senkungen LXXXI. Auftakt und Versetzung des Accents LXXXV. Ueberlange Verse a) unregelmäßige LXXXVI. b) Langzeilen LXXXVII. Schlechte Ueberlieferung LXXXVIII. Teilung der Strophe XC. Einwirkung des Nibelungenverses XCI. Aeltere und jüngere Strophen XCIII.

Reimübersicht: Consonantisch genaue, vokalisch ungenaue Reime XCIV. Vokalisch genaue, consonantisch ungenaue XCIV. Consonantisch und vokalisch ungenaue XCVI. Rührende Reime XCVI. Alte Flexionsendungen im Reime XCVI. Apokope im Reime XCVI. Reim und Dialekt XCVIII. Reim und Abfassungszeit CVI. Terminus a quo CVIII. Terminus ad quem CXI.

Historische Beziehungen CXII. • Literarische Zeugnisse CXV. Chronologie der Bearbeitungen CXVII.

V. Volksmässige Manier der Dichtung.

Verwandtschaft der Stoffe in den Spielmannsdichtungen CXVIII. Wiederholung und Variation der Motive CXIX. Entlehnung geläufiger Motive CXX. Benutzung der Salomon-Markolftradition CXXI. Morolf als Typus des Spielmannes CXXII. Höfische- CXXVII, geistliche- CXXXI, gelehrte Elemente CXXXII.

Strophe und Satzbau CXXXIII. Dialog CXXXIII. Typische Schilderung CXXXIV. Epische Formel: Wiederholung bestimmter Passus CXXXV. Allgemein verbreitete Formeln: Berufungen auf die Quelle CXXXVII, Beteuerungen CXXXVIII, Einfügung der Rede CXL, Zeitbestimmungen CXLIII, Umschreibung einer Tätigkeit CXLIV, Gehen und Geleiten CXLV, Kampf und Tod CXLVI. Epitheta CL. Substantiva. Adverbia CLIV. Anrede. Zahlen CLV. Herstellung des Textes und Einrichtung der Ausgabe CLVII. Orthographie CLVIII. Lesartenverzeichnis CLIX.

TEXT I.

ANMERKUNGEN 165.

FORTSETZUNG DES MOROLF IM STRASSBURGER DRUCKE 206.

ANHANG 213.